

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inserate aufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 67.

Altenstaig, Samstag den 10. Juni.

1882.

Bei der am 8. Mai d. J. und an den folgenden Tagen durch die Prüfungskommission der K. Regierung für den Jagdkreis vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. a. nachgenannter Kandidat zur Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1887 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden: Georg Gottlob Leonhardt von Calw.

Der Reichstag

hat am 6. d. seine Arbeiten wieder aufgenommen und ziemlich unerwarteter Weise ist am Montag auch der Reichskanzler aus Friedrichsruh in Berlin eingetroffen. Die Meldung, daß er bei der zweiten Berathung der Monopolvorlage in die Debatte eingreifen werde, gewinnt dadurch eine hohe Wahrscheinlichkeit und wenngleich nicht darauf gerechnet werden kann, daß die Vorlage Annahme findet, so gedenkt Fürst Bismarck doch wenigstens den Antrag Bingen's zu Falle zu bringen, welcher die ferneren Entschliessungen der Regierung bezüglich einer Mehrbelastung des Tabaks erheblich einschränkt.

Die Monopolkommission hat ihre Arbeit beendet und den Bericht, welchen sie dem Reichstage erstatten will, festgestellt. Der letztere kann also bald wieder in die Monopoldebatte eintreten, da die übrigen großen Entwürfe so wie so noch nicht reif für die Plenarbehandlung sind. Ein bisher streitiger Punkt, ob nämlich die Rechnungsabschlüsse der Kaiserlichen Tabakmanufaktur dem Reichstage zur Prüfung vorgelegt werden sollen, um dadurch einen Anhalt für die Ergiebigkeit der Staatsindustrie zu gewinnen, ist nun in zustimmendem Sinne gelöst worden. Der betr. Bericht ist bereits nach Berlin abgegangen.

Während in dieser Weise alles ganz gut vorbereitet scheint, ist doch die Befürchtung kaum zu verbergen, daß der Reichstag zu keinem festen Resultat kommen wird. Wenngleich das Schicksal der Monopolvorlage als entschieden gelten muß, ist dies bezüglich der Krankenkassen- und Unfallvorlage keineswegs der Fall und auch der Vorschlag des Abgeordneten Windthorst, eine bleibende Kommission mit der Durchberathung der Entwürfe zu betrauen, kann als aufgegeben betrachtet werden. Dagegen hat ein anderer Vorschlag Aussicht durchzudringen: nämlich die Kommission zur Vorberathung der Sozialgesetzentwürfe aus solchen Abgeordneten zusammenzusetzen, die in Berlin wohnen; ein besonderes Gesetz soll dann diese Kommission in Permanenz erklären, damit diese etwa Mitte September ihre Arbeiten wieder aufnehmen und dabei auf die Resultate der bisherigen Berathungen fußen könnte.

Tagespolitik.

Der Reichstag trat am Dienstag zur Fortsetzung seiner Arbeiten wieder zusammen. Zunächst wird die Zolltarifnovelle zur zweiten Lesung gelangen. Ende der Woche wird alsdann voraussichtlich die endgiltige Entscheidung über die Tabakmonopolvorlage getroffen werden. Es stehen also gleich von Anfang an sehr wichtige Verhandlungen bevor, denen der Reichskanzler zum Theil beiwohnen wird.

Die sozialpolitische Kommission hat am Sonnabend die drei ersten von den 77 Paragraphen des Krankenkassengesetzes angenommen, so daß der Vorschlag der Regierung, daß der Krankenkassenversicherungszwang für alle gewerblichen Arbeiter eingeführt werden soll, genehmigt wurde.

Endlich ist nach mehr als fünfwöchentlicher Dauer die Krise im gemeinsamen Finanzministerium Oesterreichs be-

endet worden. Benjamin von Kallay, der bisherige Sektionschef im Ministerium des Aeußern, hat von nun ab den schwierigen Posten eines österreich-ungarischen Finanzministers zu verwalteten. Kallay ist einer jener Politiker, welche aus Oesterreich ein großes Slavenreich machen wollen und somit dem Panславismus feindlich gegenüberstehen, welcher ja alle Slaven zu einem großen Völkerbündniß vereinigen will. Es ist nicht unmöglich, daß ihn dieser Standpunkt früher oder später mit seinen Landsleuten in Fehde bringt.

Die Nachricht von dem Tode Garibaldi's hat überall den tiefsten Eindruck gemacht. Zu Ehren des Verstorbenen vertagte sich die italienische Deputirtenkammer bis zum 12. Juni, nachdem sie noch folgendes beschlossen hatte: zweimonatliche Trauer; Entsendung einer Deputation nach Caprera zu den Feuerbestattungs-Festlichkeiten (die Leiche Garibaldi's wird einer letztwilligen Verfügung zufolge verbrannt); Theilnahme des ganzen Parlaments an den in Rom abzuhaltenden Trauerfeierlichkeiten; Befreiung der Begräbniskosten durch den Staat; Anbringung einer Gedenktafel für Garibaldi im SitzungsSaale der Deputirtenkammer; Errichtung eines Standbildes unter Mitwirkung des Staates; Bewilligung einer Pension von 10000 Franc für die Wittve und jedes der fünf Kinder Garibaldi's. Auch das Verfassungsfest, welches sonst immer am 4. Juni unter rauschenden Volksbeistuhlungen gefeiert wurde, ist um 14 Tage hinausgeschoben worden.

In ungarischen Unterhause wurde einstimmig angenommen, daß der Trauer des Hauses „über den Verlust, welchen Italien und die ganze Menschheit durch das Dahinscheiden Garibaldi's erlitten,“ im Protokoll Ausdruck zu geben sei.

Die französische Regierung verlangt für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember einen Kredit von 14 Millionen Franc zur Deckung der Kosten der tunesischen Expedition.

In Irland ist's diese Woche merkwürdig ruhig hergegangen; keine einzige erwähnenswerthe Ausschreitung, kein Mord ist zu verzeichnen und selbst die „Mondscheinler“ haben nichts von sich hören lassen. — Die Urheber des Dramas im Rhönir-Park sind noch immer nicht entdeckt und scheint die Polizei jetzt alle Hoffnung auf die Entdeckung derselben aufgegeben zu haben. — Der neue Bizekönig drückte dieser Tage einer Deputation gegenüber die Hoffnung aus, daß das Land bald beruhigt sein möge, damit er die noch im Gefängniß befindlichen „Verdächtigen“ freilassen könne. Mittlerweile ist schon Thomas Brennan, der frühere Sekretär der Landliga, am Freitag bedingungslos in Freiheit gesetzt worden. — Ueber Limerick wurde der Belagerungszustand verhängt.

Die Vermögensverhältnisse der Ex-Königin Isabella von Spanien sollen zur Zeit von den spanischen Kammern durch Gesetz geregelt werden. Die Ansprüche, welche die Königin auf den vierten Theil des königlichen Privatvermögens im Jahre 1867 sich vorbehielt, sollen nach diesem Gesetzentwurf, wie ihn die Regierung der Kammer vorgelegt hat, anerkannt und der Königin ihr Privatvermögen nicht länger vorbehalten werden.

In Rußland sind 11000 Mann Truppen kommandirt worden, um die Eisenbahn Winsk-Sjabinla im nordwestlichen Rußland in der Ausdehnung von 140 Werst innerhalb vier Monaten auszubauen. Es ist nicht bekannt, ob dies einen Uebungsbau oder die Herstellung einer Militärbahn bezweckt. Nicht-

russen werden bei dem Bau nicht beschäftigt. Sämmtlichen russischen Zeitungen wurde verboten, des Baues dieser Bahn zu erwähnen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 7. Juni. (Corr.) Seine Majestät der König haben heute Vormittag 10 Uhr den Landtag in Person in feierlicher Weise geschlossen. Von dem früheren Ceremoniell abweichend haben Seine Königliche Majestät, wie schon seit einigen Jahren, das militärische Gepränge durch Ausrücken der ganzen Garnison und zuweilen auch eines Theils der Ludwigsburger vermieden und diese Feierlichkeit in ächt königlicher Form aber als bürgerlichen Akt vorgenommen. Im Gefolge des Königs befanden sich der Oberstkammerherr und Generaladjutant Frhr. v. Spitzemberg und der Oberstallmeister Graf v. Taubenheim nebst den königlichen Flügeladjutanten und Stallmeistern. Im Halbmondsaale hatten sich um den aufgerichteten königlichen Thron postirt Se. Exc. Hr. Minister v. Mittnacht, sowie die übrigen Minister und die Mitglieder des K. Geheimenraths. Die Mitglieder beider Kammern waren in großer Uniform oder in Festkleidern mit den Ordensdekorationen erschienen. Das Stuttgarter bürgerliche Stadtreiterkorps hatte die Ehrenwache am Ständehause, wo Se. Kgl. Majestät beim Erscheinen wie bei der Abfahrt mit lebhaften Hochrufen empfingen und begrüßte wurde. Dasselbe war im Halbmondsaale selbst in enthusiastischer Weise der Fall. Der Staatsministerpräsident v. Mittnacht, der sich, nachdem sich Seine Majestät im Throne aufgestellt hatte, an den Stufen des Thrones aufstellte, verlas das königliche Rescript, womit der Landtag geschlossen wird. Hierauf verlas Se. Kgl. Majestät die Thronrede, welche wie folgt lautet:

„Indem Ich zum Schlusse des Landtags in Ihre Mitte trete, gedenke Ich vor Allem des schweren Verlustes, welcher Mein Haus und das Land durch das allzufrühe Hinscheiden der Prinzessin Marie, Gemahlin Meines vielgeliebten Neffen, des königlichen Prinzen Wilhelm betroffen hat. Die lebhafteste Theilnahme an diesem schmerzlichen Ereigniß, welche sich aus allen Theilen des Landes kundgab, hat als ein neuer Beweis der treuen Anhänglichkeit Meines Volkes Meinem Herzen besonders wohlgethan.“

Mit Befriedigung blicke Ich auf Ihre nunmehr beendigten Arbeiten zurück.

Trotz des gesteigerten Staatsbedarfs und des verminderten Ertrags einiger Einnahmequellen ist es mit Ihrer Unterstützung gelungen, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Staats ohne Beeinträchtigung der Grundsätze einer geordneten Staatswirtschaft herzustellen.

Entsprechend den allgemeinen Verhältnissen wurde ein namhafter Theil der Staatsschuld durch Ausstellung neuer Schuldverschreibungen mit ermäßigter Verzinsung umgewandelt. Erfreulicherweise ist dabei kein erheblicher Wechsel der Staatsgläubiger eingetreten. Durch die Abänderung der gesetzlichen Vorschriften über die Tilgung der neuen Staatsschuld wurde es möglich gemacht, diesen Theil des Staatsaufwands den jeweiligen Bedürfnissen der Statsperioden anzupassen.

Die Einnahmen des Staats wurden durch die Verabschiedung des allgemeinen Sportelgesetzes und durch die neue Regelung der Abgaben von Erbschaften und Schenkungen erhöht.

Durch diese Maßregeln in Verbindung mit einer Erhöhung der Malzsteuer gelang es, den Staatsbedarf ohne eine Steigerung der direkten Steuern zu decken.



Auch auf anderen Gebieten des Staatslebens ist die Gesetzgebung thätig gewesen. Ich erwähne das Gesetz über die Landtagswahlen und die beiden Gesetze, durch welche die Interessen der Landwirthschaft in wichtigen Beziehungen gefördert wurden.

Die allgemeinen wirthschaftlichen Zustände des Landes bieten keinen Anlaß zu Besorgnissen. Wir dürfen hoffen, daß die Besserung auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes, von welcher die wohlgeungene Landesgewerbeausstellung des vorigen Jahres ein erfreuliches Zeugniß gegeben hat, eine dauernde sein werde. Auch für die Landwirthschaft ist trotz einzelner beklagenswerther Beschädigungen die Aussicht auf ein fruchtbares, die Arbeit lohnendes Jahr vorhanden. Möge diese Aussicht unter dem ferneren Segen des Himmels in volle Erfüllung gehen!

Bei dem herannahenden Ende der Wahlperiode können Sie mit berechtigter Genugthuung auf Ihre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Für die wohlwollende Unterstützung, welche Sie den Vorlagen meiner Regierung angedeihen ließen und für die gesammte hingebende Thätigkeit spreche ich Ihnen meinen königl. Dank aus.

Ich erkläre den Landtag für geschlossen."

Der Fürstpräsident der Kammer der Standesherrn brachte nun ein dreifaches Hoch auf den König aus, in das die sämtlichen Saalanwesenden freudig einstimmten.

Vor diesem feierlichen Landtagschluß fand noch in der Kammer der Standesherrn die 24. Sitzung statt, worin sie dem noch abweichenden Beschlusse des andern Hauses zu Art. 4 des Farrenhaltungsgesetzes zustimmte und dann das ganze Gesetz einstimmig annahm. — Die Kammer der Abgeordneten konstituirte diese erzielte Uebereinstimmung der Beschlüsse und vollzog die bezügliche gemeinschaftliche Adresse an die k. Staatsregierung.

Egenhausen. (Corresp.) Das Gewitter am Pfingstdienstag hat, wie vorauszusehen war, nicht unerheblichen Schaden angerichtet, namentlich ist die Roggenernte zum dritten Theil, ja an manchen Stellen zur Hälfte vernichtet. Dem Obst scheint der Hagel weniger Schaden zugefügt zu haben als man anfangs meinte, und auch die Hopfen beginnen schon wieder neue Ranken zu treiben. — Außer dem Hagelschlag haben wir aber noch von einem andern Feinde des Landmanns und Obstbaumzüchters zu reden. Ich meine die Blutlaus, die sich jetzt auch an einigen Apfelbäumen unserer Markung gezeigt und welche noch mehr Schaden anrichten kann, als der Hagel gethan hat. Doch steht der Mensch diesem Feinde nicht machtlos gegen-

über, sondern kann mit allerlei ihm zu Gebot stehenden Mitteln gegen denselben zu Felde ziehen. — Die Blutlaus ist ohngefähr von der Größe einer gewöhnlichen Blattlaus. Ihr Hinterleib ist mit weißlicher, flockiger Wolle bedeckt. Zerdrückt, läßt sie einen blutrothen Fleck zurück. Die Blutläuse leben in Menge an der Rinde der Apfelbäume, namentlich an Wunden junger Bäume und in Krebschäden und Rissen alter Stämme und Aeste. Sie saugen den Nahrungsaft der Bäume auf, so daß dieselben krank werden und endlich absterben. Abbürsten der Bäume mit einer Tabaksabkochung oder Zerdrücken der Insekten mit einer scharfen Bürste in den Ritzen der Bäume, ist ein zweckmäßiges Vertilgungsmittel. Auch Kalkwasser wird dazu angewendet. — Von Nutzen dürfte es sein, wenn den Schülern die Kenntniß dieser schädlichen Insekten beigebracht würde, wie dies fr. Zt. auch beim Kartoffelkäfer der Fall war.

Stuttgart, 7. Juni. (Corr.) Das gestrige Festdiner, welches K. M. der König und die Königin den Mitgliedern beider Kammern auf dem Rosenstein gaben, wird als besonders genussreich für alle Theilnehmer von denselben geschildert, indem ein so heiterer und ungezwungener Ton geherrscht habe, wie man in solch höchsten Kreisen sonst nicht gewohnt sei, daher dieses Fest Allen unvergesslich bleiben werde.

Obere Neckarbahn, 7. Juni. Nachdem dieser Tage wieder mehrere riesige Maschinen und gestern verschiedene neue Personenwagen, darunter 2 sehr elegante 1. Klasse, aus Göttingen hier durch nach der Gotthardbahn abgegangen waren, führte heute früh der erste Personenzug einen reich bekränzten Güterwagen mit sich, der die überraschende Aufschrift: „von Ludwigsburg nach Mailand“ führte. Derselbe war mit Eichorien befrachtet und ist wohl der erste württemb. Wagen, der durch den St. Gotthard in den Bahnhof der lombardischen Metropole einfährt.

In Cannstatt wird der Schatzmann Wagner vermißt. Wie verlautet, hat derselbe die von ihm von den Dienstboten seines Distrikts eingezogenen Krankengelder unterschlagen.

Die Gemeinden Senkingen und Oberhausen hatten am Pfingstmontag durch die Nebelhöhle-Beleuchtung eine Einnahme von 1731 M. Nachdem 331 M. für Unkosten abgezogen, blieben jeder Gemeinde 700 M. Reinertrag. Die Gemeinde Senkingen verwendet schon seit Jahren diese Gelder zu einem Kirchenbaufonds.

Neilingen, 5. Juni. Während des gestrigen Gewitters schlug hier der Blitz in das Haus des Schultheißen und richtete bedeutenden

Schaden an dem Hause an, jedoch ohne zu zünden. Der Schultheiß, der in dem Augenblick, als das Gewitter sich entlud, nach Hause kam, wurde auf der Treppe niedergeworfen. Das Bewußtsein hat er behalten; allein seine rechte Hand hatte eine schwärzliche Färbung und war gelähmt, konnte jedoch durch rasch angewandte ärztliche Mittel wieder in ihren vorigen Zustand gebracht werden. Der Schirm, den er in der Hand hatte, wurde durchlöchert. Eine Nachbarin wurde in ihrem Wohnhaus vom Fenster hinweg geschleudert und einige Schritte davon niedergeworfen.

In Göppingen gieng ein Knabe von 15 Jahren, der die dortige Lateinschule besucht und in der Nähe von Heidenheim zu Hause ist, zu einem Uhrmacher und verlangte für seinen Kostherrn, für dessen Bruder er sich ausgab, eine Auswahl seiner goldener Uhren; er erhielt von dem Uhrmacher 5 Stück in angeblichem Werth von ca. 700 M. Sofort gieng er zu einem andern Uhrmacher, um davon eine zu verkaufen. Dieser schöpfte Verdacht, erklärte dem Knaben, er könne morgen das Geld in Empfang nehmen und sandte sofort zu seinem Kollegen, wodurch der Betrug entdeckt wurde. Die Polizei fand auch bald den Knaben bei einem dritten Uhrmacher, wo er eine weitere Uhr verkaufen wollte. Der junge Dieb wurde sofort in Haft genommen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Den 16jähr. aus Winterlingen gebürtigen Lehrlingen des Metzgers Rehfuss in Göttingen ärgerte es, daß Kinder auf dem vor seines Meisters Haus stehenden Wagen harmlos spielten; er unterfragte ihnen das Spielen vom Bühnenladen aus und warf, als die Kinder seinem Befehle keine Folge leisteten, ein buchenes Scheitchen herab, das den 9jährigen Sohn des Strumpfwerkers Beck an die Stirne traf, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Knabe wird längere Zeit zur Herstellung bedürfen und der brutale Bursche eine seiner rohen That angemessene Strafe bekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Die Straßburger Tabakmanufaktur hatte den Inhaber ihrer Verkaufsstelle in Münster auf Erfüllung des zwischen beiden Theilen abgeschlossenen Vertrags verklagt. Letzterer wollte des Vertrags entbunden sein und beschwerte sich erfolglos bei allen Behörden; zuletzt wandte er sich an die Gnade des Kaisers. Se. Majestät hat nun verfügt, es liege in der Billigkeit, daß die Manufaktur ihre Abnehmer von den Verträgen entbinde, falls diese sie nicht erfüllen könnten. Die Manufaktur hat demgemäß ihre gerichtliche Klage zurückziehen müssen.

Neckereien.

(Nachdruck verboten.)

Eine heitere Geschichte von A. v. Winterfeld.

(Schluß.)

„Empfangen Sie meine Gratulation,“ verbeugte sich dieser, „und gestatten Sie mir, mich verabschieden zu dürfen.“

„Unsinn!“ lachte der alte Baron, „du bleibst . . . du sollst mir die Verlobungsanzeige für den Buchdrucker schreiben . . . mein Geheiß ist ja nicht zu lesen . . . warte, ich gehe in die Bibliothek und setze das Ding auf, du kannst es dann sauber kopiren. Auf Wiedersehen, meine Herrschaften!“

Nach diesen Worten machte er eine graziose Abschiedsbewegung mit der Hand und entfernte sich mit einem eigenthümlichen Lächeln.

Frau von Tannenbergl und der junge Baron blieben allein.

„Sie haben trotz Ihrer Theorien wirklich glänzend verloren,“ begann die erstere nach einem Weilschen.

Heinrich zuckte beistimmend die Achseln.

„Es wäre Ihnen natürlich lieber gewesen, fuhr die Dame fort, „wenn ich durch Ihre gefühlvollen Worte mich hätte hinreißen lassen.“

„Wie es Ihnen lieber gewesen wäre,“ entgegnete Heinrich, „wenn mein Onkel mich nicht ins Vertrauen gezogen und wenn ich Sie mit den bloßen Waffen der Koketterie hätte die Wette gewinnen lassen, anstatt daß ich Ihnen so den Preis aus freiem Willen bot.“

„D . . . aus freiem Willen?“ lächelte die Dame, „damit wollen Sie also sagen, daß Sie durch Ihre kleine Komödie mich getäuscht glaubten?“

„Durchaus nicht, gnädige Frau.“

„Wie? Sie meinten keinen Augenblick mich gerührt und überzeugt zu haben?“

„Keinen Augenblick, gnädige Frau! Sollte ich im Irrthum gewesen sein?“

„Gewiß nicht, Herr Baron, aber Sie schmeicheln meinem Talente wenig. Ich glaubte in der That den Ton innerer Erregung getroffen zu haben, der das Echo Ihrer Gefühle gewesen sein müßte, wenn anders diese echt waren.“

„Ganz recht, gnädige Frau,“ bestätigte der junge Mann, „Ihre Erregung war zu gut gespielt, um wahr sein zu können; mit solcher Bollenbung gibt man nur Gefühle wieder, die man nicht empfindet.“

Dann gieng er mit großen, aufgeregten Schritten im Zimmer auf und nieder, während die Dame ebenfalls mehr und mehr die geheuchelte Ruhe einbüßte.

„Sie konnten also glauben,“ fuhr letztere fort, „daß es nur einiger banaler Phrasen bedürfe, um eine Frau auf Gnade oder Ungnade sich ergeben zu lassen? Da kennen Sie unser Geschlecht doch nur zu oberflächlich!“

„Bedenken Sie, gnädige Frau, daß ich nicht als Groberer zu Ihnen kam, sondern als Gefangener, der seine Niederlage eingestehen sollte.“

„Und deshalb machten Sie also mit Ihrem Onkel jene abscheuliche Wette?“

„Haben Sie nicht zuerst gewettet?“

„Das ist ein großer Unterschied, mein Herr Baron, Ihr Onkel hatte mich gereizt, beleidigt, und dann, aufrichtig gesagt, war ich auch neugierig darauf, wie es sich eine Stunde mit Ihnen plaudern möchte, denn ich habe selten das Glück genossen, den Klang Ihrer Stimme zu vernehmen.“

„Meine Zurückhaltung vor Ihnen geschah mit großer Ueberlegung, gnädige Frau.“

„Immer besser! Und aus welchem Grunde, wenn man fragen darf?“

„Weil ich fürchtete, mich in Sie zu verlieben.“

„Schöne Antwort, nach einer solchen Wette!“ spottete die junge Wittwe.

„Aber, mein Gott, gnädige Frau,“ erwärmte sich der Baron mehr und mehr, „wenn ich auf jene Wette eingieng, geschah es ja gerade, weil ich Sie liebte und weil ich Gelegenheit suchte, es Ihnen zu gestehen. Denn trotz aller Mühe, die ich mir gab, Sie zu fliehen, zog mich dennoch ein unerklärliches Etwas immer wieder zu Ihnen hin. Ich wollte ergründen, ob Sie nicht besser wären, als Sie selbst es der Welt glauben machten, und ich hoffte, daß ich zu einem günstigen Resultat kommen würde. Wenn ich mich aber getäuscht hätte, dann wollte ich doch wenigstens nicht verspottet und ausgelacht werden, dann sollte Ihnen die

Berlin, 7. Juni. (Reichstag.) Zweite Lesung des Antrags Barth bezüglich Aufhebung des Schmalzoll's. An der Debatte theilnahmen sich Barth, v. Ludwig, Schröder (Oberbarmin), Schalscha, Rohland, Kardorff, Frege und der Direktor des Schatzamts Burchard. Bei der Abstimmung wird der Antrag Barth mit 129 gegen 120 Stimmen abgelehnt; eine Minderheit der Nationalliberalen stimmte gegen den Antrag. — Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl Papelliers (Hof) wird für gültig erklärt. Bei der Diskussion über die Wahl Nieker's (Ulm), deren Kassation die Kommission beantragt, erklärt sich Reinerger für die Gültigkeit. Schott für die Ungültigkeit. Das Haus beschließt die Ungültigkeit der Wahl Nieker's und Ertheilung einer Rüge an den Oberamtmann Kampacher. — Nächste Sitzung Freitag.

Jena, 4. Juni. Am 30. v. M., bei Gelegenheit einer Ausfahrt des Corps „Thuringia“, gefielen sich die Insassen der Wagen damit, unter die den Auszug begleitenden Kinderchaaren erst Geld, dann Feuerwerkskörper und Schwärmer zu werfen. Einer der letzteren entzündete das Kleid eines dreizehnjährigen Mädchens, so daß dieses alsbald in hellen Flammen stand. Die rasche Entschlossenheit des Zimngiekermeisters Hering, des Gefreiten Müller u. mehrerer Anderer hat zwar verhindert, daß der Vorfall noch schlimmeren Ausgang nahm, indessen mußte das Kind doch sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo es am Freitag, den 2. d., seinen schweren Brandwunden erliegen ist, und die Retter selbst haben schwere Verletzungen davongetragen.

Kassel, 8. Juni. Bulletin, 10 Uhr Vorm. Prinz Karl hatte im Ganzen eine ruhige Nacht. Das Allgemeinbefinden ist günstiger, das Bewußtsein freier. Keine Schmerzen in der Bruststelle.

Angesichts des Eisenbahn-Unglücks in Heidelberg dürfte es zeitgemäß sein, allen Reisenden aufs Dringlichste zu empfehlen, bei Erörten des Nothsignals die Sitze emporzuziehen. Wie fast immer, so wurden auch diesmal die meisten Verwundungen (Quetschungen und Brüche der Ober- und Unterschenkel) dadurch herbeigeführt, daß die Sitzbänke bei dem Zusammenprall gewaltsam gegen einandergedrückt wurden.

Ausland.

Wien. (Entschädigung unschuldig Verurtheilter.) Wie offiziös berichtet wird, ist gegenwärtig der Antrag des Abg. Dr. Roser, betreffend die Schadloshaltung unschuldig verurtheilter oder in Untersuchungshaft gezogener Personen der Gegenstand von Verhandlungen

zwischen den Ministerien des Innern und der Justiz.

Prag. In einem Orte des Daubaer Bezirks wurde voriges Jahr ein junger, intelligenter Lehrer angestellt, welcher sich im Verlaufe der Zeit in ein braves, aber armes Mädchen des Ortes verliebte, das zu heirathen er beabsichtigte. Dieses Liebesverhältniß wurde ihm jedoch seitens des Gemeinderaths einfach untersagt, weil es sich angeblich für ihn nicht schickte, da es doch reiche Bauernmädchen im Orte gebe, welche viel besser für einen Lehrer passen.

Rom, 7. Juni. Die Verbrennung und Beisetzung der Leiche Garibaldi's findet morgen Vormittag um 11 Uhr statt. Die Minister Zanardelli und Ferrero nehmen persönlich Theil, die übrigen Minister lassen sich vertreten.

Handel und Verkehr.

Chingen, 7. Juni. Auf dem Viehmarkt waren Händler in Menge, konnten aber nach dem Markt doch nicht mehr als 7 Eisenbahnwagen verladen, da auch von Bauern und sonstigen Viehhaltern viel gekauft wurde. Fettvieh fehlte ganz, Zugochsen waren wie immer an diesem Markt, schwach vertreten, sie erzielten 500—600 M. per Paar, Milchkuhe sehr gesucht, je nach Qualität 300—420 M., trächtige Kalbinnen 220—300 M., nichtträchtige 1½—2jährige 160—200 M., Jährlinge 80—120 M. Die Preise hielten sich also durchweg auf ihrer seitherigen Höhe. — Dasselbe läßt sich nicht vom Brettermarkt sagen, welcher förmlich überfüllt war, so daß, ganz schöne Waare ausgenommen, meist nur zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden konnte, verschiedene Parthien sogar wieder zurückgenommen oder aufgestellt werden mußten.

Von der Jagst, 6. Juni. Auf den nordw. großen Brennereien und Höfen ist gegenwärtig der Schluß der Saison für die Branntweindrennerei und deshalb wird jetzt das dortige Mastvieh hauptsächlich nach Süddeutschland, wie Mannheim zc., in bedeutender Zahl verfrachtet, und so haben wir keiner weiteren Preissteigerung für Fettvieh entgegen zu sehen.

Altenstaig. Schranen-Zettel

vom 7. Juni 1882.

Neuer Dinkel	9 30	9 10	8 90
Haber	8 40	8 20	7 95
Gerste	— —	10 30	— —
Waiizen	— —	12 30	— —
Roggen	12 —	11 50	11 —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 7. Juni.

½ Kilo Butter	80 Pfg.
2 Eier	8 u. 9 Pfg.

Freudenstadt, 3. Juni 1882.

Weizen	13 10	12 93	12 75
Kernen	13 10	12 95	12 80
Haber	8 30	7 95	7 60
Ackerbohnen	11 —	10 70	10 40

Calw, den 3. Juni 1882.

Kernen	— —	12 90	— —
Dinkel	9 20	8 92	8 70
Haber	7 80	7 46	7 30

(Eier.) Der badische Verein für Geflügelzucht hat den Versuch gemacht, an Markttagen die Eier nach dem Gewicht zu verkaufen. Schon die beiden ersten Male wurde je ½ Str. Eier binnen einer Stunde verkauft. Die Händler wollen es nun ebenso machen.

Vermischtes.

Amerikanische Blätter erzählen: Auf einer jüngst in Boston veranstalteten Schildkrötenausstellung erschreckte eine gebildete junge Dame, welche in ihren Bekanntenkreisen durch die Gründlichkeit glänzt, mit der sie an alle Erscheinungen grübelnde Betrachtungen zu knüpfen pflegt, die Umstehenden durch folgendes tiefstimmige Wort: „Ist es nicht merkwürdig, ja eigentlich ganz unerklärlich, daß die Schildkröte, welche die besten und feinsten Kämme liefert, selber gar kein Haar hat?“

(„Professors“ in Noth.) Der Professor W. in Berlin kam dieser Tage mit seiner Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, bergab aber in Halle seinen Reisesack mitzunehmen. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telegraphiren zu lassen, daß der Reisesack nach Gotha geschickt werde; sie hatte sich aber wahrscheinlich etwas zu lange aufgehalten, und der Zug gieng ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Professor in Apolda aus, um sofort mit dem nächsten Zug die Gattin wieder zu treffen. Als er aber nicht wieder im Waggon erschien, bemerkten die andern Passagiere, daß der Professor seinen Paletot und seine Hutschachtel habe liegen lassen, und gaben die Effekten nach der Adresse auf dem Bahnhof in Gotha ab. So befanden sich nun der Paletot und die Hutschachtel in Gotha, der Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und der Reisesack in Halle.

(Das Neueste in der Verheirathungsbranche.) Wir lesen in der „Köln. Ztg.“ folgendes Inserat: „Bereintes Studium. Ein junger Herr wünscht mit einem jungen, reichen, talentvollen Fräulein, welches Lust hat, mit ihm an einer Schweizer- oder amerikantischen Universtität Medicin zu studiren, behufs Verheirathung in Correspondenz zu treten. Nicht anonyme Zuschriften mit Photographie erbeten zc.“

Wette nicht als ein Spiel um mein Glück, sondern als ein solches um Befriedigung meiner Eigenliebe erscheinen.“

„Und was denken Sie jetzt?“ fragte die Dame nach einer Pause. „Daß ich ein Thor war, gnädige Frau, der sich einbildete, Ihr Herz gerührt zu haben, und der für diese Vermessenheit die verdiente Lektion empfangen hat.“

„Aber wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihnen geglaubt habe,“ protestirte die Dame, „wenn ich Ihnen sage, daß ich ohne jene unglückliche Wette, die mich um so mehr empörte, als ich Ihren Worten Glauben schenkte, Ihrem Onkel eingestanden haben würde, daß ich mich selbst in der Schlinge gefangen hätte, die ich Ihnen legen wollte?“

„O, gnädige Frau,“ sagte er, „das Spiel wird zu grausam, verzeihen Sie mir, wenn ich es Ihnen nicht verlängern helfe.“

Damit nahm er seinen Hut, verbeugte sich tief und respektvoll und verließ das Zimmer.

Die Dame sprang auf und durchschritt jetzt ebenso aufgereggt den Salon, wie es soeben der junge Baron gethan.

Sie so zu verlassen, ohne sie anhören zu wollen! Das war Mißachtung . . . Zorn! Aber er wird wiederkommen . . . er muß wiederkommen. Wenn er nun aber dennoch fortbleiben sollte! Weshalb mußte der unglückliche Onkel auch so zur Unzeit dazwischen treten? Sie begannen beide sich so gut zu verstehen.

Sie rang ihre kleinen weißen Hände, die zarten Wangen rötheten sich, das Herz klopfte. Es ist ein so seliges Gefühl, sich geliebt zu glauben.

Die junge Frau mochte sich wohl zehn Minuten in diesem Zustande seelischer Erregung befunden haben, als die beiden Barone Wiesenthal wieder eintraten.

Der Onkel machte ein verschämtes Gesicht u. der Nefte sah sehr ernst aus.

„Der Schlingel wollte entweichen,“ sagte der ältere Baron, „aber ich habe ihn glücklicherweise noch zurückgehalten . . . er hatte uns ja versprochen, die Verlobungsanzeige für den Buchdrucker zu schreiben . . . ich habe da eben den Entwurf hingekritzelt.“

Die junge Frau erschrak und sah Heinrich mit einem Blick an,

als wollte sie sagen: „aber das ist ja gar nicht möglich . . . Sie müssen doch selbst fühlen, daß es unmöglich ist.“

Jener zuckte jedoch, nur für Sie merklich, die Achseln, als wenn er die Sache für unabänderlich halte. Der Onkel hatte ja ihr Wort . . . sie selbst wollte ja die Hochzeit beschleunigt wissen.

Der alte Wiesenthal lächelte und suchte immer mit dem Zettel herum, den er in der Hand hielt.

„Na, kleiner Heinrich,“ nickte er diesem freundlich zu, „nun mache dich an die Arbeit und schreibe recht schön und deutlich, damit keine Irrthümer entstehen . . . sieh es dir aber erst an, ob du es auch lesen kannst.“

Der Nefte nahm das Papier und begann zu lesen.

Blötzlich leuchtete es aber in seinen Blicken auf und er sah den Onkel überrascht und strahlend an.

„Hast du's verstanden?“ fragte dieser freundlich, „na, da lies einmal vor!“

„Die Verlobung lautet auf Frau von Tannenbergs und den Baron Heinrich von Wiesenthal!“ rief der junge Mann voller Freude.

„Und ich heiße Philipp!“ nickte der Onkel.

„Mein Gott, was bedeutet denn das?“ erglühete die Dame.

Der alte Baron lachte.

„Das bedeutet,“ sagte er, „daß ich wieder ein bißchen gehorcht und begriffen habe, was mir zu thun übrig bleibt.“

„Wie, Sie wollten?“ hauchte die junge Wittwe mit gesenkten Blicken.

„Nun, natürlich will ich,“ lachte der Onkel, „wenn man alt ist und graue Haare hat, darf man keine andere weltliche Liebe im Herzen tragen, als die zu einer guten und nützlichen That. Daran will ich mich fortan erfreuen und erwärmen.“

„Aber, lieber Onkel,“ sagte Heinrich bedauernd, „nun haben Sie ja gar nichts.“

„So!“ machte der alte Baron, „habe ich nicht deinen englischen Pointier! Mit dem werde ich mich zu trösten suchen, und außerdem mit dem angenehmen Gefühl, daß mein guter Wilhelm im Himmel sich nun nicht ärgert. Der Schadernack ist so auf bessere Weise gelüht.“

Revier Altenstaig.
Stammholz-Verkauf.
 Am Montag den 12. Juni Vorm. 8 Uhr werden auf der Revieramtskanzlei hier ca. 10 Fhm. zurückgefallenes Stammholz aus Schornhardt Abth. 2 versteigert.
 Altenstaig 8. Juni 1882.
 R. Revieramt.

Stadt Altenstaig.
 Die in diesem Blatt, Nr. 65 und Nr. 66 ausgeschriebene
Strassensperre
 der oberen Nagoldthalstrasse wird hienmit bis **Dienstag den 13. Juni** einschliesslich,
 verlängert.
 Den 8. Juni 1882.
 Stadtschultheissenamt.
 Waltherr.

Altenstaig Dorf.
Langholz-Verkauf.
 Am Mittwoch d. 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeindewald Enzwald
150 Stück Langholz mit 230 Fm.
 wozu Kaufs Liebhaber einladet
 Aus Auftrag
 Schultheiss **Maft.**

Verloren ging am letzten Samstag den 3. d. Mts. von Altenstaig bis Besenfeld
eine Balle Tuch.
 Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.
 Altenstaig.
 Einen **Bahn** hat zu vermieten
 Friedrich Kempf.
 Simmersfeld.
 Mehrere Loose unaufbereitetes **Stockholz**
 im Hagwald bei Gompelscheuer verkauft an Ort und Stelle am nächsten **Dienstag, den 13. Juni,**
 Nachmittags 4 Uhr
 Friedrich Rothfuß
 aus Baiersbronn.
 Altenstaig.
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld
 Wegen gute doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Geld wird auch in mehreren Posten ausgeliehen.
 Wegen Auskunft wende man sich an die Expedition d. Bl.

Am Mittwoch d. 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeindewald Enzwald
150 Stück Langholz mit 230 Fm.
 wozu Kaufs Liebhaber einladet
 Aus Auftrag
 Schultheiss **Maft.**

Verloren ging am letzten Samstag den 3. d. Mts. von Altenstaig bis Besenfeld
eine Balle Tuch.
 Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.
 Altenstaig.
 Einen **Bahn** hat zu vermieten
 Friedrich Kempf.
 Simmersfeld.
 Mehrere Loose unaufbereitetes **Stockholz**
 im Hagwald bei Gompelscheuer verkauft an Ort und Stelle am nächsten **Dienstag, den 13. Juni,**
 Nachmittags 4 Uhr
 Friedrich Rothfuß
 aus Baiersbronn.
 Altenstaig.
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld
 Wegen gute doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Geld wird auch in mehreren Posten ausgeliehen.
 Wegen Auskunft wende man sich an die Expedition d. Bl.

Verloren ging am letzten Samstag den 3. d. Mts. von Altenstaig bis Besenfeld
eine Balle Tuch.
 Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.
 Altenstaig.
 Einen **Bahn** hat zu vermieten
 Friedrich Kempf.
 Simmersfeld.
 Mehrere Loose unaufbereitetes **Stockholz**
 im Hagwald bei Gompelscheuer verkauft an Ort und Stelle am nächsten **Dienstag, den 13. Juni,**
 Nachmittags 4 Uhr
 Friedrich Rothfuß
 aus Baiersbronn.
 Altenstaig.
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld
 Wegen gute doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Geld wird auch in mehreren Posten ausgeliehen.
 Wegen Auskunft wende man sich an die Expedition d. Bl.

Verloren ging am letzten Samstag den 3. d. Mts. von Altenstaig bis Besenfeld
eine Balle Tuch.
 Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.
 Altenstaig.
 Einen **Bahn** hat zu vermieten
 Friedrich Kempf.
 Simmersfeld.
 Mehrere Loose unaufbereitetes **Stockholz**
 im Hagwald bei Gompelscheuer verkauft an Ort und Stelle am nächsten **Dienstag, den 13. Juni,**
 Nachmittags 4 Uhr
 Friedrich Rothfuß
 aus Baiersbronn.
 Altenstaig.
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld
 Wegen gute doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Geld wird auch in mehreren Posten ausgeliehen.
 Wegen Auskunft wende man sich an die Expedition d. Bl.

Verloren ging am letzten Samstag den 3. d. Mts. von Altenstaig bis Besenfeld
eine Balle Tuch.
 Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.
 Altenstaig.
 Einen **Bahn** hat zu vermieten
 Friedrich Kempf.
 Simmersfeld.
 Mehrere Loose unaufbereitetes **Stockholz**
 im Hagwald bei Gompelscheuer verkauft an Ort und Stelle am nächsten **Dienstag, den 13. Juni,**
 Nachmittags 4 Uhr
 Friedrich Rothfuß
 aus Baiersbronn.
 Altenstaig.
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld
 Wegen gute doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Geld wird auch in mehreren Posten ausgeliehen.
 Wegen Auskunft wende man sich an die Expedition d. Bl.

Bekanntmachungen.

Altenstaig.
Ortspolizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem das Vorkommen der **Blutlaus** in hiesiger Gemeinde-markung constatirt ist, werden sämtliche Baumbesitzer auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und wird unter Hinweisung auf die in Art. 33 des Polizeistrafgesetzes angeordnete Strafe **angeordnet:**
 1., Jeder Baumbesitzer hat, sobald er das Vorhandensein der Blutlaus an seinen Bäumen wahrnimmt, unverweilt dem Orts-Vorsteher Anzeige zu machen, und
 2., die von dem schädlichen Insekt befallenen Bäume **ohne Verzug einer gründlichen Reinigung** auf die Art wie sie ihm von hier aus mitgetheilt wird, zu unterziehen.
 Man wird sich über die Befolgung dieser Anordnung Ueberzeugung verschaffen, und gegen säumige Baumbesitzer strafend einschreiten.
 Den 5. Juni 1882.
 Stadtschultheissenamt.
 Waltherr.

Wiesen-Verkauf oder Verpachtung.

Am nächsten Dienstag den 13. d. Mts. verkaufe oder verpachte ich die von Schultheiss Adrion in Garrweiler erkaufte Wiesen im Nagoldthal circa 6¹/₂ Morgen. Bemerkte wird, dass die Verpachtung in 4 Theilen geschieht; zahlbar Martini 1882. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Neumühl-Säge.
 Salomon Auerbacher
 aus Gansstätt.

Ebhausen.

Ich empfehle meine Fabrikate als:
Futterschneidmaschinen
 neuester Konstruktion
 (Deutsches Reichspatent)
Göpel, Dreschmaschinen, Mostpressen,
Obstmahlmühlen mit Steinwalzen & Eisengestell
Pumpen, eiserne Seilrollen, Brückenwaagen
 sämtliches unter Garantie.
 Preiscurante & Cataloge gratis und franco.
W. Dengler.
 Alle Sorten Deutschen Nähmaschinen
 bei Obigem.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg.
 von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.
 Zu haben bei Herren **C. D. Beerli, Chr. Burghard** und **C. Walz** in Altenstaig.

Vorzügl. blät. **Haus-, Genuss- und Heilmittel**

Original-Fabrikate von H. S. Ziegenhauer, Mainz. Rheinischer Trauben-Brost-Honig Bl. 1, 1/2 u. 3. A.	gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenleiden viel tausendfach bewährt. Zu haben unter Garantie der Richtigkeit in Altenstaig bei Chr. Burghard am Marktplatz.	Rheinische Trauben-Brost-Bonbons Paquet 30 u. 50
--	---	--

Es wird ein **Säger,**
 welcher seinem Geschäft gut selbstständig vorstehen kann, **gesucht.**
 Von wem, ist zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Altenstaig.
 Eine neue Sendung
Sensen
 à Mt. 1 pr. Stück
 ist wieder eingetroffen bei **Fritz Wucherer.**

Altenstaig.
 Eine ordentliche
Dienstmagd
 sucht zu sofortigem Eintritt.
Julius Dengler.

Martinsmoos.
 Ca. 12—15,000 Stück
Biegel,
 gut gebrannt, wofür garantirt wird, hat abzugeben
 Biegeleibesitzer **Klent.**

Schönegründ.
 Wegen Aufgabe meines Fuhrwerkes setze ich
2 Pferde,
 unter drei die Wahl, wovon zwei 6—7 Jahre alt sind, sowie 3 starke, in gutem Zustande befindliche,
schwere Fuhrwagen
 dem Verkaufe aus und kann täglich einkaufen mit mir abgeschlossen werden.
 Joh. Kempf, z. grünen Baum.
 Eine Parthie
dürres Wagnerholz
 und eine größere Parthie
Bierfähdendauben
 hat abzugeben
 Obiger.

Altenstaig.
Säger-Gesuch.
 Bei Unterzeichnetem finden 2 tüchtige Säger sogleich bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
 Joh. Gg. Seeger,
 Säger zur untern Sägmühle.

Altenstaig.
 Die verschiedensten
Pad-Düten & Bentel
 sowie
Cigarren-Taschen
 mit oder ohne Firma können von mir zu Fabrikpreisen bezogen werden und sehr gefälligen Bestellungen entgegen.
W. Rieker.

Frankfurter Goldkurs
 vom 8. Juni 1882.
 20-Frankenstücke . M. 16. 26—30
 Englische Sovereigns 20. 36—41
 Dollar in Gold . . . 4. 17—21
 Russische Imperiales 16. 71—76
 Dukaten 9. 53—58